

Wann wenden wir?

«Treffpunkt Wirtschaft» Wir wollen die Energiewende und fliegen mit Easyjet ins Wochenende – doch die Zeit günstigen Erdöls ist vorbei.



Daniele Ganser: «Der globale Kampf ums Erdöl gleicht dem Sesseltanz-Spiel – es gibt immer weniger Stühle.»

Jonathan Liechti

88 Millionen Fass Erdöl pro Tag, 44 Supertanker voll: Diese Zahl hämmerte Historiker und Friedensforscher Daniele Ganser den Zuhörerinnen und Zuhörern am gestrigen Treffpunkt Wirtschaft richtiggehend ein. So hoch ist der gegenwärtige Weltverbrauch, und angesichts dieser schier unvorstellbaren Menge scheint es auch nicht erstaunlich, dass das Fördermaximum («Peak Oil») an konventionellem Erdöl bereits 2006 erreicht worden ist. «Energiewende – wann ziehen wir den Stecker?», so lautete der inhaltliche Rahmen des vom Handels- und Industrieverein und der Wirtschaftskammer Biel-Seeland organisierten Anlasses. Nach Gansers Ausführungen und der Podiumsdiskussion stehen zwei Dinge ausser Frage. Erstens: Die Zeit einfach zu fördernden

und darum auch billigen Erdöls ist unwiderbringlich vorbei – das geben selbst höchste Exponenten der Ölindustrie zu, wie Ganser zeigte. Zweitens: Der Weg zur tatsächlichen Energiewende und des Umbaus unseres Energieversorgungssystems ist kein Selbstläufer, Einsicht alleine reicht nicht aus. Das tatsächliche Verhalten hinkt dem Problembewusstsein noch deutlich hinterher: «Wir wollen die Energiewende, fliegen aber billig mit Easyjet nach Barcelona ins Wochenende», fasst Ganser die Ambivalenz zusammen.

Michael Frank, Direktor des Verbandes der Schweizer Elektrizitätsunternehmen, fordert darum nicht die «Energiewende», sondern die «Klimawende»: CO₂-Emissionsrechte müssten darum deutlich teurer sein als

heute, «mindestens zehn Mal so viel, dann bestünden wirkliche Anreize für eine Wende in Richtung erneuerbarer Energie». Heinz Binggeli, Direktor des Energieservice Biel, betont ebenfalls, dass die Wende über die Preise zu realisieren sei: «In Deutschland gab es zu viele Subventionen und zu wenig Wettbewerb.»

Die Energiewende ist auch Thema der Beilage «Wirtschaft & Konjunktur». Eine Wende zeigt sich aber auch in der Zuversicht der Firmen in der Region: Gemäss der BT-Konjunkturumfrage rechnen sie tendenziell mit besseren Geschäftsergebnissen in diesem Jahr. Allerdings dürfte dadurch die Beschäftigung nicht markant zunehmen. tg

Wirtschaft Seite 5
Beilage

Ohne Wende fehlt bald die Energie

Treffpunkt Wirtschaft Was passiert, wenn Erdöl und Gas nicht ersetzt werden? Welche Möglichkeiten gibt es? Welche Energieträger sind veraltet? Dies waren Themen am Treffpunkt Wirtschaft.

«Angenommen, Sie müssten sich entscheiden zwischen Ihrem Haus und Ihren Kindern: Was würden Sie wählen?» Die Kinder natürlich. «Und wenn Sie wählen müssten zwischen Auto und Kindern?» Die Kinder. «Was wäre, wenn Sie sich entscheiden müssten zwischen Ihrer Firma und den Kindern?» Mit seinem Zehn-Sekunden-Test macht Daniele Ganser, Historiker und Friedensforscher, dem Publikum klar, welche Bedeutung die Kinder haben, respektive die Zukunft.

Wenn es indes um das Verbrennen von Erdöl geht, und darauf spielt Ganser mit seinem Test an, sind wir uns selber die Nächsten. Denn wenn gesagt werde, dass es noch für 40 Jahre Erdöl habe, dann denke jeder: «Okay, für mich reicht das noch.»

Seine Studenten, sagt Ganser im fast vollständig gefüllten Saal im Bieler Le Pavillon, seien zu 100 Prozent für die Energiewende: «Aber am Wochenende fliegen sie mit Easyjet nach Barcelona.» Gelächter im Saal.

Mit seinem temporeichen Vortrag zum Verbrauch von nicht erneuerbaren Ressourcen zieht Ganser sein Publikum in den Bann. Er erzählt von den vielen Kriegen um Erdöl, die bereits stattgefunden haben, und jenen, die noch stattfinden werden, wenn die Menschheit weiterhin auf Erdöl setzt.

Wenn Ganser redet, sind Verteilungskriege und Umweltprobleme nicht länger abstrakt, sie werden bedrohlich. Auch für das Seeländer Publikum. Doch bevor die Stimmung kippt, macht Ganser einen Scherz, das Publikum lacht. Und wenn beim einen oder anderen die Aufmerksamkeit sinkt, stellt er dem Publikum eine Frage wie: «Wer hat auf seinem Dach Solarzellen?» Es sind wenige, aber alle sind wieder hellwach...

Ganser ist ein begnadeter Redner, aber kein Selbstdarsteller. Er hat eine Mission, aber er ist kein Missionar. Ihm geht es um die eine Sache – und die heisst: Energiewende.

Energiewende ist das Thema am Treffpunkt Wirtschaft, organisiert vom Handels- und Industrieverein Kanton Bern (HIV) und von der Wirtschaftskammer Biel-Seeland. «Was fährt, benötigt Energie, was leuchtet, ebenfalls, und auch was heizt oder arbeitet», sagt Fabian Engel, Präsident des HIV Biel-Seeland, in seiner Begrüssung. «Wie können wir künftig die benötigte Energie sicherstellen, welche Technologien sind gut, auf welche sollten wir verzichten?» Ganser gibt die Antwort in seinem Vortrag: AKW sind von gestern, nicht erneuerbare Energien schaffen zu viele Probleme.

Nur ein Wimpernschlag

Also ist, wie Engel sagt, ein Kurswechsel nötig, hin zu Energieträgern wie Wasser, Sonne, Wind oder Erdwärme. Denn das Zeitalter des Erdöls, das um das Jahr 1850 begonnen hat, wird in der Geschichte der Menschheit kurz wie ein Wimpernschlag sein: Es dauert etwa 250 Jahre: Innerhalb dieser Zeitspanne wird die fossile Energie verbraucht, danach gibt es sie schlicht nicht mehr.

Und das Ende des Erdölzeitalters hat längst begonnen: Länder wie Indonesien und England werden vom Lieferanten zum Nettoimporteur, wie Ganser sagt: «Und das können nicht alle Länder werden.» Wasserkraft ist ein



Das Podium: Daniele Ganser, Michael Frank, Moderator Urs Gredig, Nicola Thibaudeau, Heinz Binggeli (von links).

Bilder: Jonathan Liechti



Nicola Thibaudeau, CEO der MPS Micro Precision Systems: «In der Schweiz kreieren wir Werte mit Maschinen, die Energie brauchen.»

Energieträger, der nachhaltig ist und den es in der Schweiz, dem Wasserschloss Europas, reichlich gibt.

Dennoch sagt Michael Frank, Direktor Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen, am anschliessenden Podium, dass Wasserkraft derzeit unrentabel sei: «Man müsste investieren, damit die Preise sinken.» Zudem sei bezüglich Energiewende immer die Rede vom Strom, so Frank: «Doch dieser macht lediglich 25 Prozent der gesamten Energie aus, die die Schweiz braucht.» Die grossen Umweltverschmutzer seien Erdöl, Kohle und Gas. Die Schweiz dürfe nicht wie Deutschland Atomkraftwerke schliessen und stattdessen mehr Kohle verbrennen.

«Wer soll den Kurswechsel vornehmen? Die Regierung oder die Wirtschaft?», fragt Urs Gredig, Podiumsleiter und SRF-Moderator. Der Bundesrat glaube, der Staat könne dies am besten, antwortet Ganser. Doch dessen Vorschläge seien zu wenig effizient. Leute aus der Wirtschaft seien näher am Geschehen und würden bessere Lösungen finden.

«Zu viele Subventionen»

Dem pflichtet Heinz Binggeli bei, Direktor Energie Service Biel-Bienne, mit Verweis auf Deutschland: «Das Problem ist, dass es in Deutschland zu viele Subventio-

nen und zu wenig Markt gibt.» Indem das Land auf den Verbrauch von mehr Kohle setze und den Preis für Energie senke, habe es einen Weg gewählt, der nicht in eine bessere Zukunft führe: «Wir gehen nur dann sorgfältiger mit Energie um, wenn sie teurer wird.»

Investitionen amortisieren

Nicola Thibaudeau, CEO des Bieler Unternehmens MPS Micro Precision Systems AG, hat die Energiewende in ihrem Unternehmen zum Teil bereits vollzogen. Die neuen Fabriken und Biel und Court produzieren Strom mittels Photovoltaik; allein in Court wurden 300 000 Franken in die erneuerbare Energie investiert. «Man braucht Ressourcen, um in nachhaltige Energie zu investieren», sagt Nicola Thibaudeau denn auch.

Rund 25 Jahre wird es nach derzeitigem Stand dauern, um die Investition zu amortisieren. Sollten allerdings die Energiepreise deutlich steigen, werden die Kosten wesentlich früher amortisiert sein.

«Was sagt eine gebürtige Kanadierin zur Schweizer Energiepolitik?», fragt Moderator Gredig Nicola Thibaudeau. «In der Schweiz kreieren wir Werte mit Maschinen, die Energie brauchen.» Ihr Fazit: Man müsse in neue Energieträger und Lösun-



Heinz Binggeli, Direktor Energie Service Biel-Bienne: «Energie muss teurer werden.»

Treffpunkt Wirtschaft

Veranstalter: Handels- und Industrieverein Kanton Bern, Wirtschaftskammer Biel-Seeland

Podiumsteilnehmer:

- Daniele Ganser, Historiker und Friedensforscher
- Michael Frank, Direktor Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen
- Nicola Thibaudeau, CEO MPS Micro Precision Systems AG
- Heinz Binggeli, Direktor Energie Service Biel-Bienne

gen investieren. Diesbezüglich sei sie optimistisch, erklärt Thibaudeau. Für Gewerbe und Industrie sei es interessant, in einen effizienten Energieverbrauch zu investieren, bestätigt Frank. «Allerdings sind diese Investitionen nur dann wirtschaftlich, wenn sie sich innerhalb weniger Jahre auszahlen.»

Gemäss Ganser wird dies kein Spaziergang. Sondern eine schwere Bergtour, die viel Planung und Kraft braucht.

Lotti Teuscher

Link: www.bielertagblatt.ch
Weitere Bilder zum Anlass in unserer Bildergalerie